

Brockes, Barthold Heinrich: Der gerettete Knabe (1743)

1 Gott Lob! daß er errettet ist! Dir, HErr! sey Dank,
2 daß er erhalten!
3 Da, ausser dem Zusammenlauf verschiedner Umständ',
4 er erkalten,
5 Und, ohne Hülf', ersaufen müssen. Die Umständ' alle
6 scheinen klein,
7 Doch sieht man den Zusammenhang, mit etwas Ueber-
8 legen, ein;
9 So findet sich, wenn nur ein Glied aus dieser Kette wo
10 gefehlet,
11 Die Hülfe wär umsonst gewesen, und läge
12 entseelet.
13 So ist es ja ganz überzeuglich, daß hier kein blindes Un-
14 gefehr
15 So manchen Umstand, welcher nöhtig, zu rechter Stunde
16 hergeführt,
17 Nein, daß die Macht, voll Lieb und Weisheit, wie überall,
18 auch hier regieret.
19 Damit nun dieß, wie, leider! vieles, nicht auch geschwinde
20 sey vergessen;
21 So will ich diesen Fall erzählen, und GOttes Huld dabey
22 ermessen.

23 Ich stand, um meines Schlosses Graben beschäftigt
24 einen Weg zu führen,
25 Und, um ihn Regel-recht zu haben, mit Linien ihn abzu-
26 schnüren.
27 Der Gärtner hatt', an jener Seite, sie fest zu machen
28 angefangen,

29 Als ich, mit lauter Stimm', ihm zurief: es wäre besser,
30 wo ich stünde,
31 Daß er die lange Linie von dieser Seite feste bünde.

32 Dadurch nun kam er ganz von weiten nach dieser Stelle
33 hingegangen,
34 Indem erhub sich ein Geschrey, zur Rechten, das ich nicht
35 verstand.
36 Ich sah (und seh sie noch vor Augen) Soldaten durch den
37 Garten springen,
38 Und, mit den Lanzen in den Händen, durch Strauch und
39 Busch in Eile dringen,
40 Sie eilten einem Boote zu, das sich ganz nahe bey mir fand,
41 Sie sagten nicht ein einzigs Wort (vermuhtlich mich
42 nicht zu erschrecken)
43 Und ohn' von ihres Laufens Ursach mir das geringste zu
44 entdecken.

45 Der Gärtner, der den bangen Zufall so gleich, und eh
46 als ich, gehört,
47 Daß nemlich eins von meinen Kindern im Graben und
48 im Wasser lage,
49 Sprang alsbald mit in das Boot, das er nur zu regieren
50 wußte,
51 Denn der Soldat verstand es nicht. Ein einzig Ruder
52 war nur da,
53 Womit er denn, für grosser Eil, dem andern Ufer immer
54 nah,
55 Und, weil kein Steur gebrauchet ward, in der Verwirrung
56 seitwerts kehrte,
57 Und an das ander' Ufer erst, nachher so gar ins Schilf
58 vertrieb,
59 So ich, wie leichtlich zu erachten, ohn' Unmuht, Angst
60 und Zorn nicht sah.

61 Ich eilt' am Strand, und sah das Kind recht mitten
62 in dem Graben liegen,
63 Wo er mit seinen kleinen Händen noch an dem Schiffgen
64 hängen blieb.

65 Wir schrien ihm alle heftig zu: Er würde schleunig Hülfe
66 kriegen,
67 Er sollte sich nur feste halten. Inzwischen nahte sich
68 das Boot,
69 Nachdem es lange gnug gewähret, entriß ihn der Gefahr
70 und Noht,
71 Worinn, ohn' daß man, da der Grabe so breit und tief
72 war, helfen kunt,
73 Indem es in der Mitte lag, und jeder ferne von ihm
74 stund.
75 Das allerängstlichste nun war, daß man ihn sehen liegen
76 mußte,
77 Ohn' daß man ihm zu Hülfe kommen, noch Mittel, ihm
78 zu rahten, wußte.

79 Nachdem er nun, durch GOttes Gnade, gerettet;
80 denkt mein Geist dabey,
81 Wie der Zusammenhang der Dinge Bewunderns wehrt
82 gewesen sey,
83 Daß, wenn von so verschiedenen ein einz'ger Umstand
84 nur gefehlet,
85 Nun, menschlichem Begriffe nach, des Kindes Körperchen
86 entseelet,
87 Jm Sarge vor mir liegen würde. Zum ersten hat von
88 ungefehr
89 Der Informator an dem Ort, wo Niemand sonst gewesen
90 wär,
91 Noch länger, als er selbst gewollt, sich aufgehalten, und
92 gelesen.
93 Vors andere, daß, durch die Neigung zu einem Hunde,
94 er beroogen,
95 In Meynung, da er klatschen hört, er läg im Wasser,
96 hingezogen,
97 Um ihm zu helfen, da er denn am selben Ort von unge-

98 fehr

99 Das kleine Boot, worinn er erst das Kind gesehen hatte,

100 leer,

101 Und ihn im Wasser zappeln sieht. Worauf er denn

102 geschwinde lief,

103 Und der noch ziemlich weit davon entfernten Wache schleu-

104 nig rief,

105 Die denn zwar schnell gelaufen kam; doch aber nicht zu

106 helfen wußte;

107 Bis einer auf das andre Boot sich noch besinnt. Das

108 aber lag

109 Noch ziemlich weit; doch aber näher, als wie es sonst

110 zu liegen pflag,

111 Und noch zum Glück an diesem Ufer. Woher man es

112 denn holen mußte.

113 Dieß lag nun nahe, wo ich stand, und, wie ich es bereits

114 erzehlt,

115 Wo nicht der Gärtner eben kommen, und er an diesem

116 Ort gefehlt;

117 Wär jemand in das Boot gefallen, der es zwar von dem

118 Ufer trennen,

119 Doch, da er selbes nicht regieren, dem Knaben auch nicht

120 helfen können,

121 Und uns des Werkzeugs noch beraubt, ohn' welches wir

122 nicht zu ihm nah'n,

123 Noch ihm zur Rettung kommen können. Noch mehr,

124 daß nur ein wenig Wind,

125 Und doch so viel war, daß noch eben das Boot, aus welchem

126 erst das Kind

127 Gefallen, nach ihm hingetrieben, und, wie es einmahl

128 ihm entglitten,

129 Nicht weg, noch einmahl nach ihm trieb. Noch mehr,

130 daß er den Tag vorher

131 Selbst eben eine kleine Schnur zum Schwerdt am Boot

132 zurecht geschnitten,
133 Auf welcher er den Fuß gesetzt, und daß, ob es gleich
134 schwach, er schwehr,
135 Es dennoch nicht entzwey gebrochen. Dieß ist nun eine
136 grosse Reih
137 Von manchem Umstand, die wir wissen, wovon nicht
138 einer fehlen müssen;
139 Sonst wäre meinem kleinen
140 abgerissen.
141 Nun ists vermuhtlich, daß der Umständ' weit eine größe
142 Zahl noch sey,
143 Wovon uns der Zusammenhang noch nicht bekannt.
144 Wofür wir eben
145 So wohl, als die, so wir erkennen, dem Schöpfer Lob
146 und Dank zu geben
147 Verbunden und gehalten seyn. Regierer aller Dinge!
148 Dir,
149 Dem ewig Preis und Dank gebühret, sey ewig Preis und
150 Dank dafür!

151 Nun mögte jemand meiner Leser vielleicht gedenken:
152 Dieser Fall
153 Betrifft nur dich. Was sollen wir daraus für Trost und
154 Lehre nehmen?
155 „so wie es hier mit meinem Kinde, geht es wahrhaftig
156 überall.
157 „wenn wir nur GOttes weiser Führung mehr nachzu-
158 denken uns bequehmen;
159 „so wird all' Augenblick ein jeder für abgekehrte Plag'
160 und Pein
161 „dem, Der sie gnädig abgekehrt, Lob, Preis und Ehre
162 schuldig seyn.